

Rede Einbringung Haushalt 2016 – Bürgermeister Meyer-Hermann

22. Oktober 2015 – es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

gemeinsam mit Kämmerer Andreas Pöhler darf ich Ihnen heute den Verwaltungsentwurf für den Haushalt 2016 präsentieren und diesen für die weiteren Beratungen in die Stadtvertretung und die Ausschüsse einbringen.

Krisensituation – Haushalt der Unwägbarkeiten

Wir tun dies in einer krisenhaften Situation – in einer Zeit, in der wir in den vergangenen Monaten eine weiter dramatisch steigende Zahl an Flüchtlingen auch hier vor Ort bei uns in Vermold zu verzeichnen haben.

Dies stellt uns verwaltungsseitig und auch kommunalpolitisch vor die größte Herausforderung der vergangenen 20 Jahre und wird uns nicht nur in diesem Jahr, im nächsten Haushalt, sondern auch weit darüber hinaus beschäftigen und prägen. Wir stehen an einer Zeitenwende, wo weitreichende Entscheidungen zu treffen sind – ohne aber verlässlich die weiteren Entwicklungen abschätzen zu können.

Daher wird der Haushalt 2016, wie sicherlich kein Haushalt davor, von Annahmen, Schätzungen und Unwägbarkeiten geprägt sein.

weitere erschwerende Umstände

Doch lassen Sie mich zunächst auf die weiteren Rahmenbedingungen eingehen, die den Haushalt 2016 prägen.

In den vergangenen Monaten haben wir Ihnen über eine erfreuliche Entwicklung der Gewerbesteuer im abgelaufenen Betrachtungszeitraum (Mitte 2014 – Mitte 2015) berichtet. Das zeugt von einer guten und stabilen Auftragslage unserer Unternehmen und guten Erträgen in diesem Zeitraum. Hiervon konnte ich mich auch in diesem Jahr wieder bei zahlreichen Unternehmensbesuchen aus erster Hand überzeugen. So konnten insgesamt 13,8 Mio. Euro vereinnahmt werden. Dies bescherte uns einen guten Bestand an Liquidität, aus dem insbesondere auch die erforderlichen Investitionen in Flüchtlingsunterkünfte finanziert werden konnten. Jedoch verzeichnen wir Stand gestern nur noch einen Kassenbestand von unter 1,5 Mio. Euro.

Diese positive Nachricht der Vergangenheit führt jedoch für den Haushalt 2016 zu gleich zwei negativen Effekten:

- Zum einen werden wir mit rund 14,35 Mio. € die höchste Kreisumlage aller Zeiten nach Gütersloh überweisen – das sind knapp 2,5 Mio. Euro mehr als dieses Jahr!
- Zum anderen werden wir durch unsere Steuerkraft erstmals seit 2012 wieder abundant. Dies hat jedoch zur Folge, dass wir keine Schlüsselzuweisungen des Landes mehr erhalten.

Diese beiden einmaligen Sondereffekte belasten den Haushalt 2016 enorm.

Prioritäten nicht aus dem Blick verlieren

Trotz der enormen Herausforderungen, die diese Rahmenbedingungen und die Flüchtlingssituation mit sich bringen, wollen wir wichtige Prioritäten und zentrale Projekte für unsere Stadt im Haushalt 2016 nicht aus dem Blick verlieren.

- So werden wir das **Baugebiet Bockhorst** konsequent entwickeln und auch die Planung für das **Baugebiet am Hohlweg** anstoßen. Neben den Entwicklungsmöglichkeiten, die wir damit Bauwilligen mit dieser nachhaltigen und maßvollen Planung geben wollen, bietet sich auch hier die Chance, auf den nicht zuletzt durch die aktuelle Situation stark steigenden Wohnraumbedarf zu reagieren. Eine gute Mischung aus den klassischen 1-2 Familienhäusern und Geschosswohnungsbau – genau das ist an dieser Stelle in Innenstadtnähe möglich. Darum wollen wir hierzu im P+S bereits nächste Woche den Aufstellungsbeschluss fassen. Und auch die **Weiterführung des Flächenmanagementprozesses** soll zusätzliche Potenziale heben.
- Die Wohnbauentwicklung geht selbstverständlich Hand in Hand mit dem **Ausbau des Hohlweges**, den wir wie zugesagt, im kommenden Jahr durchführen wollen. Hier ergeben sich wertvolle Synergieeffekte bei der Erschließung, der Kanalsanierung und der großflächigen Lösung der Regenwasserentsorgung in dem Gebiet.
- Damit unsere Feuerwehr auch weiterhin für ihren besonderen ehrenamtlichen Einsatz gut ausgerüstet bleibt, wollen und müssen wir hier in den Fahrzeugpark erneut investieren. Neben den bereits vorgesehenen und im kommenden Jahr mit zusätzlichen Mitteln zu beschaffenden **LF 20 für Versmold und LF 10 für Oesterweg** hat sich in den letzten Monaten gezeigt, dass auch die **Drehleiter** technisch mittlerweile so anfällig ist,

dass die Zuverlässigkeit im Einsatz eingeschränkt ist. Dies ist ein unhaltbarer Zustand, sodass wir im Interesse der Kameraden aber auch der Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger diese Investition auf 2016 vorziehen und die Ausschreibung so schnell wie möglich anstoßen werden.

- Um weiter gute Bedingungen für den Schul- und Vereinssport zu erhalten, werden wir die dringend erforderliche **Sanierung der 3-fach-Sporthalle an der Hauptschule** beginnen. Für die neue Lüftungsanlage, Deckenstrahlheizung und Hallenbeleuchtung sollen die Mitten aus dem Kommunalen Investitionsförderungsgesetz des Bundes verwendet werden. Dies befindet sich in der Prüfung.
- Bereits in diesem Jahr haben wir mit dem KVZ-Überbau, dem WiBack-Pilotprojekt für Hesselteich und dem kostenlosen WLAN in der Innenstadt wichtige Projekte für die **Verbesserung der Breitbandversorgung in Versmold** auf den Weg gebracht. Diese werden wir nun konsequent umsetzen und auch im kommenden Jahr sind weitere Mittel eingeplant, um in unterversorgten Gebieten bessere Angebote zu schaffen. Denn uns ist sicherlich allen klar: die Anbindung an schnelles Internet ist längst zu einem wichtigen Teil der Daseinsvorsorge und ein zentraler Standortfaktor geworden. Hier wollen wir die bestehenden Defizite weiter aufholen.
- Um auch den Freizeitwert unserer Stadt für Jugendliche weiter zu steigern, wollen wir abseits der Kunstrasenplätze für den Vereinssport für all jene, die in der Pause oder am Nachmittag bolzen wollen, ein **Mini-Soccerfeld** errichten.
- Und nicht zuletzt wollen wir auch in die Zukunft der Verwaltung investieren und im Zuge der **Personalentwicklungsplanung** in den kommenden Jahren jeweils eine **neue Beamten-Anwärterstelle** schaffen, um den altersbedingten Bedarf an Führungskräften der nächsten 5-10 Jahre aus dem eigenen Nachwuchs decken zu können.

Auswirkungen der Flüchtlingskrise

Jedoch wird die Flüchtlingssituation, wie eingangs gesagt, das Haushaltsjahr 2016 massiv bestimmen. Und uns alle miteinander zunehmend beschäftigen, so wie dies bereits in fast jeder der vergangenen Sitzungen in diesem Jahr der Fall war.

Doch lassen Sie mich zunächst noch einmal zurückblicken: Denn ich bin sehr stolz darauf, wie wir gemeinsam in den vergangenen Monaten die Unterbringung und Betreuung der zu uns kommenden Menschen und auch die kurzfristig angekündigte Einrichtung einer Notunterkunft des Landes NRW und all das, was hiermit zusammenhing, gemeistert haben! Und mit welchem großen Engagement auch von ehrenamtlicher Seite wir die Menschen in unserer Stadt aufgenommen haben.

So möchte ich an dieser Stelle heute insbesondere den Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung – denjenigen, die hier am Tisch sitzen, und all jenen, die Tag für Tag hier im Hause ihren Dienst tun, für ihren besonderen Einsatz danken! Mir ist bewusst, dass bereits viele an bzw. über ihrer Belastungsgrenze arbeiten. Und es zeigt sich schon jetzt, dass aufgrund der Dominanz des einen Themas andere tagtägliche Dinge zwangsläufig in den Hintergrund treten müssen. In der vergangenen Woche kamen die Worte Handlungswille und Handlungsfähigkeit zur Sprache. Der Handlungswille ist auf allen Seiten groß, auch im kommenden Jahr die weiter wachsende Herausforderung zu bewältigen. Doch es wird die Aufgabe sein, nicht nur hier vor Ort – sondern auch an höherer Stelle in Land und Bund – unsere Handlungsfähigkeit aufrecht zu erhalten.

Auf Basis der von uns gemeinsam getroffenen und auch beschlossenen Annahmen wird das Produkt „Asyl“ im kommenden Haushalt bereits das zweitgrößte sein – im Planungszeitraum dann das Größte werden. Allein das macht deutlich, welche enormen Ressourcen personell wie finanziell hier gebunden werden.

Die Bewältigung dieser Krise ist eine nationale Aufgabe, die aber hier vor Ort in den Städten und Gemeinden unmittelbar spürbar ist und wo wir schon heute die Hauptarbeit leisten. Wenn die Bundeskanzlerin sagt: „Wir schaffen das!“ – dann sagen wir: „Wir machen das!“. Und das wollen wir auch noch im nächsten Jahr sagen können und dem hinzufügen: „Wir können es auch weiterhin.“

Denn wir haben uns auf den Weg zu einem Marathon-Lauf gemacht, wo wir vielleicht gerade die ersten Kilometer zurückgelegt haben. Wir werden einen langen Atem brauchen und vor allem die notwendigen Ressourcen. Und wir wollen die positive Stimmung, die uns in den letzten Monaten getragen hat, aufrechterhalten müssen und pflegen.

Dem tragen wir mit dem Haushalt 2016 Rechnung. Auf der einen Seite steigen massiv die Ausgaben – konsumtiv wie investiv – um die notwendigen Unterbringungsmöglichkeiten und die Versorgung der Menschen sicherzustellen – was wiederum zu einem enormen Defizit von 3,66 Mio. € und einer Netto-Neuverschuldung von 4,7 Mio. Euro führt.

Auf der anderen Seite wird an vielen Stellen formuliert: „Niemand soll etwas abgeben müssen.“ Die Bundeskanzlerin verspricht: „Es wird keine Steuererhöhungen geben.“, die Ministerpräsidentin sagt: „Es

war wichtig, dass die Kommunen vom Bund mehr Geld bekommen, damit nicht bei Schule, Kultur oder Sport gekürzt werden muss.“

Diese Ansprüche, die sicherlich auch unsere Ansprüche sind, werden wir im nächsten Jahr noch erfüllen können, in dem wir ein hohes Defizit und die Neuverschuldung in Kauf nehmen. Doch perspektivisch muss ich aus heutiger Sicht sagen und das gehört zur Ehrlichkeit dazu: „Beides kann ich den Versmolderinnen und Versmoldern dauerhaft nicht versprechen!“

Erfreulich ist aber, dass unsere Resolution, die wir in der letzten Sitzung mehrheitlich hier beschlossen hatten, und auch der Brandbrief der NRW-Bürgermeister von gestern, den ich ebenfalls mit unterzeichnet habe, offenbar Gehör in Berlin und vor allem in Düsseldorf gefunden haben.

Wenn die Ankündigungen von gestern Abend umgesetzt werden, gibt es nennenswerte Verbesserungen für die Kommunen. Die Mittel des Bundes von 670 Euro pro Flüchtling/Monat werden 1:1 an die Kommunen weitergegeben, wonach es in der letzten Woche noch nicht aussah. Zudem sollen in einem neuen, noch zu konkretisierenden Verfahren, 10.000 Euro pro Flüchtling und Jahr insgesamt bereitgestellt werden. Dies soll außerdem für einen erweiterten Personenkreis der geduldeten Flüchtlinge gelten, wobei aber weiter nicht alle erfasst werden.

Dies soll dann auf Basis einer Spitzabrechnung im Laufe des nächsten Jahres erfolgen. Das heißt, dass es zunächst bei den in unserem Entwurf angenommenen Mitteln bleibt, wir aber im Laufe des

nächsten Jahres mit zusätzlichen Einnahmen rechnen können. Details werden sich evtl. im Laufe unserer Haushaltsberatungen ergeben.

Diese nun angekündigten Mittel sind auch dringend erforderlich, um die Finanzsituation im kommenden Jahr zu verbessern und es wird damit ein weiterer Schritt hin zu einer von den Kommunen geforderten auskömmlichen Finanzierung gemacht.

Das Haushaltsdefizit aber auch mittelfristig in den Jahren 2017ff. unter der Grenze für ein HSK zu halten, wird aus heutiger Sicht nur dann möglich sein, wenn entweder Bund und Land noch weitere Mittel an die Kommunen weitergeben. Oder, sofern von höherer Stelle nichts kommt, wir unsere eigenen Realsteuern massivst erhöhen. Damit wäre natürlich das Versprechen von Frau Merkel gebrochen und es wird für alle Bürgerinnen und Bürger unmittelbar spürbar. Oder andere Konsequenz: Wir müssen Ihnen mit dem Haushalt 2017 gleich auch ein Haushaltssicherungskonzept vorlegen, mit allen Einschränkungen für den freiwilligen Bereich und die kommunale Handlungsfreiheit. Beides wollen wir vermeiden.

Ebenso wollen wir personell handlungsfähig bleiben. Darum werden wir allein für den Bereich der Flüchtlingsbetreuung mit dem Haushalt 2016 vier neue Stellen schaffen, was zusätzliche Personalkosten von 200 T€ bedeutet. Hiermit wollen wir die zuständigen Kolleginnen und Kollegen des Sozialbereichs dringend entlasten.

Doch auch die Möglichkeiten der Personalausweitung sind begrenzt. Darum haben wir für die Folgejahre keine weiteren zusätzlichen Personalkosten vorgesehen und müssen evtl. Mehrbedarfe über interne Umstrukturierungen abdecken. Jedem ist bewusst, dass dies zur Einschränkung von freiwilligen Leistungen führen wird.

All das macht deutlich: Wir wollen die Herausforderungen bewältigen und stellen uns hierfür vorausschauend auf. (Das werden Sie auch im weiteren Verlauf bei den Unterbringungsmöglichkeiten wieder sehen.) Wir wollen die Chancen, die sich für den Arbeitsmarkt, die Entwicklung der Gesellschaft und die kulturelle Vielfalt aus dem Zuzug dieser Menschen ergeben, gemeinsam positiv nutzen.

Doch dies wird eine gemeinsame Kraftanstrengung und nur möglich sein, wenn die Maßnahmen des Bundes und der Länder greifen werden, es zusätzliche Mittel für die Kommunen geben wird und vor allem auch alle weiteren Integrationsschritte von Spracherwerb über Bildung bis hin zum Arbeitsmarkt ebenfalls in den Blick genommen und auskömmlich ausfinanziert sind. Denn dazu werden die Kommunen gewiss auch nicht allein in der Lage sein.

Unsicherheiten bleiben – Flexibilität und Zusammenhalt erforderlich

Diese Ausführungen und Zahlen machen die großen Unsicherheiten deutlich, mit denen der Haushalt 2016 verbunden ist. Sollten wir im weiteren Verlauf der heutigen Sitzungen die entsprechenden Beschlüsse fassen, so sehe ich uns für das kommende Jahr zumindest aus heutiger Perspektive im Bereich der Unterbringungsmöglichkeiten gut aufgestellt. Damit sind wir vielen Kommunen im Kreis Gütersloh einige Schritte voraus.

Damit das so bleibt, brauchen wir auch in Zukunft die Flexibilität in Politik und Verwaltung, die wir in den letzten Monaten in der Entscheidungsfindung unter Beweis gestellt haben. Denn die Zahlen ändern sich von Sitzung zu Sitzung, neue Optionen ergeben sich oder

es ändert sich etwas an der Finanzierung. Hierauf gilt es schnell zu reagieren, um den angesprochenen Schritt vorne zu bleiben.

Und den Zusammenhalt, den wir hier als Entscheidungsträger an den Tag legen, ist auch Basis für den Zusammenhalt, den wir weiterhin in der Stadtgesellschaft brauchen. Das bedeutet auch manchmal, bisher Abgelehntes zu überdenken, über seinen Schatten zu springen und die Hand zu heben für einen Kompromiss, der uns in der Sache weiterbringt.

Dies wünsche ich mir auch für die nun anstehenden Beratungen des Haushaltes 2016, der uns sicherlich nicht uneingeschränkt Freude bereitet, aber in maßvoller, vorausschauender Weise auf die Herausforderungen der nächsten Zeit reagiert.

Abschließend danke ich unserem Kämmerer und allen im Hause beteiligten Kolleginnen und Kollegen sehr herzlich für die engagierte Arbeit zur Aufstellung des Entwurfes und freue mich auf konstruktive Ausschussberatungen!

Herzlichen Dank!